1879. **Fliegende Blätter** № 2.

des

Schles. Vereins zur Hebung der evangel. Kirchenmusik.

Elfter Jahrgang.

Inhalt: Neue Mitglieder und Veränderungen. — Eine alte Passionsmusik. Von O. Fischer. — Beethoven's Missa solemnis. Von O. Zimmer. — Der Präludist von Jacob und Richter. Von C. F. H. — Bibliothek-Angelegenheit. — Aufruf an die Schüler des verstorbenen Musikdirektor Richter. — Orgelbau. — Musikaufführungen. — Notizen.

Als neue Mitglieder sind zugetreten:

1. Herr Lehrer Jäschke in Wilhelminenort bei Lampersdorf. — 13.
2. „ Cantor Kunze in Fürsten-Ellguth bei Lampersdorf. — 13.
3. „ „ Scholz in Gr.-Mühlatschütz bei Lampersdorf. — 13.
4. „ „ Seidel in Guhrau. — 31.
5. „ Pastor Ludwig in Conradsdorf bei Haynau. — 6.

Geschehene Veränderungen:

Versetzt: Herr Lehrer Petzold von Haasel (Bez. 6) als Cantor und Lehrer nach Kunzendorf bei Steinau a. d. O. (Bez. 21). — Herr Cantor em. Funkert von Scheibe bei Zittau nach Seidenberg. — 14.

Gestorben: Herr Musik-Director Cantor Berthold in Breslau. — R. i. p.

Herr Lehrer E. Jänich in Falkenberg O./S. übernimmt das Amt eines Bezirks-Vorstehers für den Bezirk 33.

Berichtigung:

In Nr. 1 ist Herr Cantor Elsner irrthümlich als in Bernstadt wohnend angegeben. Er ist aber in „Herrnstadt".

Eine alte Passionsmusik.

(Mitgetheilt von O. Fischer, Jauer.)

„Die sieben Worte unseres lieben Erlösers und Seeligmachers Jesu Christi, so er am Stamm des heiligen Kreuzes gesprochen, ganz beweglich gesetzt von Heinrich Schütz, kursächsischem Kapellmeister." Das ist der Titel eines hochinteressanten Werkes, welches mir durch die Güte des Herrn Musikdirektor Haßler in Halle a. d. Saale geliehen wurde, um es mit dem hiesigen Gesangverein bei einem Kirchenconcert aufzuführen. Letzteres hat am diesjährigen Gründonnerstage stattgefunden. Jene Passionsmusik ist geschrieben für fünfstimmigen Chor (Sopran, Alt, zwei Tenöre und Baß), fünf Solostimmen (Sopran, Alt, Tenor, Baryton und Baß), Streichorchester und Orgel und ist unserer Zeit zugänglich gemacht worden durch Herrn Musik-Direktor Karl Riedel in Leipzig, den Begründer und Dirigenten des hochberühmten Riedel'schen Vereins, welcher sich um Auffindung und Aufführung alter, klassischer Gesangsmusik unverlöschbare Verdienste erworben hat. Riedel hat die vorliegende Partitur zusammengestellt nach der, bis jetzt einzig bekannten historischen Vorlage: elf geschriebene und in ein Heft zusammengebundene Stimmen, welche sich auf der Königl. Landesbibliothek in Kassel befinden. Diese Stimmen konnten aber nicht ohne weiteres zur Partitur zusammengestellt und zur Aufführung verwendet werden. R. mußte sie für unsere Zeit erst praktikabel machen. Die Alten schrie-

ben ihre Stimmen bekanntlich ohne Taktstriche, ohne Angabe von Pausenziffern und mit allerhand Abbreviaturen. Der Herausgeber übersetzte sie uns nun gewissermaßen in unsere gebräuchliche Art der Notation und versah die so entstandene Partitur auf das genaueste mit den für die Wirkung so nöthigen dynamischen und Tempo-Bezeichnungen. Auch die Orgelstimme ist auf Grund des Bassus continuus von ihm hinzugefügt worden; ebenso alle Taktzeichen, da Schütz in den Stimmen nur am Anfang die Taktbezeichnung C angiebt. Die herrschende Tonart des ganzen Werkes ist die phrygische und beginnt dasselbe mit einem fünfstimmigen Chor, wie es auch mit einem solchen abschließt. Diese beiden Chöre bilden gewissermaßen die Passionsbetrachtung der Gemeinde. Nach dem ersten Chor folgt ein Instrumentalsatz für fünf Streichinstrumente: zwei Violinen, Viola, ein Solo-Violoncello, Violoncello und Baß. Das Solo-Violoncello ist von wunderschöner Wirkung. Diesen, wie auch den, dem letzten Chor vorhergehenden Instrumentalsatz nennt Schütz „Symphonia" und sind dieselben über Motive des Kirchenliedes „Da Jesus an dem Kreuze stund" geschrieben. Sie vertreten durch ihre Stellung vor der Handlung und nach derselben gleichsam einen sich erhebenden und niederfallenden Vorhang. Den Mittelsatz bilden nun die sieben Worte, wie die Erzählung des Leidens und Sterbens des Heilandes. Jesus ist der Baryton zugetheilt und hat dreistimmige Instrumentalbegleitung, hier wohl überhaupt zum ersten Male vorgeschrieben und von Seb. Bach in seiner Matthäuspassion so ergreifend weitergebildet; der Evangelist ist abwechselnd durch Alt-, Tenor- und Sopransolo und dreimal durch Soloquartett vertreten und wird auf der Orgel begleitet. Die drei Quartetten sind ohne jede Begleitung. Die Einzelpersonen der Schächer sind durch Einzelstimmen, Baß- und Altsolo ausgedrückt und werden wieder von der Orgel begleitet. Es ist wohl anzunehmen, daß wir hier das erste deutsche Oratorium vor uns haben, in der Gestalt, in welcher wir es, im Grunde genommen, noch heut besitzen. Was nun die Ausführung betrifft, so habe ich die Chöre und Quartetten a capella singen lassen, die Recitative und andere Einzelgesänge, wie schon angedeutet, mit der vorgeschriebenen Begleitung. Die Wirkung ist eine wunderbar ergreifende und der Eindruck, welchen das Werk, hintereinander ohne große Pausen aufgeführt, ein tiefer und wehmüthiger, vielleicht weniger wegen als trotz der einfachen und geringen Mittel, welche der alte Sagittarius angewendet hat. Es liegt ein so ungekünstelter und natürlicher Gefühlsausdruck in diesen schlichten Melodien wie den einfachen Harmonien, daß man bis tief in das Herz hinein getroffen und erregt wird. Innig und ergreifend ist die Todesklage „er neigte sein Haupt und gab seinen Geist auf". Da, wo der Componist Jesus sprechen läßt, ist er ein großer Künstler in der Darstellung eines gemischten Gefühls der Wehmuth: Die Klage und die Verzeihung, der Schmerz und die Freude am Erlösungstode sind zu vollendetem Ausdruck gebracht. Hier zeigt sich die deutsche Innerlichkeit, gereift in der italienischen Schule. So einfach die Mittel sind, so ist doch die Ausführung keine leichte, denn es wird jedem Mitwirkenden eine nicht unbedeutende Leistung zugemuthet. Für den Chor ist, wie bei allen poliphonen Compositionen, ein Hauptaugen-

merk auf das Hervorheben der Leitmotive in den verschiedenen Stimmen, auf dynamisches Zurücktreten der gleichzeitig mit Nebenmotiven oder Fülltönen beschäftigten Sänger zu richten, und auf klare Entwickelung der dissonirenden Akkorde die Aufmerksamkeit zu lenken. Reine Intonation, Festhalten der Tonhöhe, rhythmische Bestimmtheit, richtige Phrasirung, fließender Gesang, scharfe Aussprache, edle Vokalisation sind unerläßlich. Der Orgelspieler muß ein zuverlässiger und im Begleiten geübter Musiker sein. Auch die Aufgabe der Solisten ist nicht leicht; sie müssen verstehen mit tiefem Gefühl und wahrem, dem Text gemäßen, aber nicht geschraubtem und verzerrtem Ausdruck, zu singen und ihre Partie genau durchdacht und erfaßt haben. Es giebt Einsätze, welche eine Probe für sicheres Treffen und Tondenken sind. Bei der Kürze der einzelnen Solis haben Sänger und Begleiter nicht, wie bei längeren Arien, Zeit sich zu erwärmen und mit einander einzurichten. Das muß Alles gleich beim ersten Ton da sein. Die Vertreter der Streichinstrumente haben ihren Part als instrumental wiederzugebende Gesangstimmen aufzufassen und sollen sich durch die einfachen Noten nicht über die Bedeutung, resp. über die relative Schwierigkeit ihrer Aufgabe täuschen lassen. Riedel sagt als Schlußwort: „So interessant die sieben Worte von H. Schütz auch in historischer Beziehung sein mögen, ein liebevolles Studium derselben, ein genaues Darauf-Eingehen wird Musikern wie Dilettanten nicht nur die vollste Hochachtung für den hervorragendsten deutschen Tonsetzer einflößen, den die Zeit des dreißigjährigen Krieges aufzuweisen hatte; sie werden erstaunen über die schöne Form des Werkes, sowie über den tiefen echt deutschen Gefühlsausdruck, welcher in diesem Werke kundgegeben wird.“ Die Aufführung desselben dauert eine halbe Stunde. Als Dirigent konnte ich mit der meinigen recht wohl zufrieden sein; sie lohnte die nicht geringe Mühe, welche ich auf das Einstudiren hatte verwenden müssen. Außer Sopran- und Tenorsolo lagen die Solis in Händen von Vereinsmitgliedern. Ersteres hatte eine Dame aus Breslau, Frau K., freundlichst übernommen; letzteres Herr Lehrer Heinrich aus Rohnstock. Bei der an guten Tenoristen so mageren Gegenwart mache ich die Herren Dirigenten, welche nicht gerade in großen Städten leben, wo ihnen Kräfte zur Disposition stehen, auf diesen mit schöner, weicher und hoher Stimme begabten und dabei gut ausgebildeten wie auch zuverlässigen Sänger aufmerksam. Ich freue mich dieser Entdeckung in meiner Nachbarschaft. Herr Heinrich ist auch ein tüchtiger Orgelspieler, welcher die in dem untenfolgenden Programm stehenden Orgelvorträge ausführte.

Doch nun zurück zu unserem Schütz, um über dessen Persönlichkeit noch etwas zu vernehmen. Heinrich Schütz, auch nach der Weise der damaligen Zeit lateinisirt: Sagittarius genannt, wurde geboren am 8. October 1585 zu Köstritz im sächsischen Voigtlande. Er ist unstreitig der bedeutendste unter den sogenannten drei großen „S“ des 17. Jahrhunderts: Scheidt, Schein und Schütz. Schon als Knabe kam er, seiner schönen Stimme halber, 1599 nach Kassel in die Hofkapelle des Landgrafen Moritz, des gelehrtesten Fürsten seiner Zeit, der auch in der Musik wohlerfahren war. Von der Universität Marburg, wo er

Jurisprudenz studiren wollte, ging er nach Venedig, um mit einem ihm von Moritz angebotenen jährlichen Stipendium von 200 Gulden unter Gabrieli's Leitung sich den ernstesten Musikstudien zu unterwerfen. Später wurde er Kapellmeister in Kassel, Dresden, Kopenhagen und wieder in Dresden. Im Jahre 1628 ging er zum zweiten Male nach Italien, um, wie er selbst sagt, „der inzwischen aufgebrachten neuen, und heutigen Tags gebräuchlichen Manier der Musik sich zu erkundigen." Im Spätherbst 1629 kehrte er zurück in seine Stelle nach Dresden und starb daselbst am 6. November 1672 im Alter von 87 Jahren. Kaum ein anderer Meister des 17. Jahrhunderts hat für die Einführung der italienischen neuen Weise des Gesanges und der Instrumentation in Deutschland so erfolgreich gewirkt wie Schütz und er verdient den Beinamen, den schon seine Zeitgenossen ihm gaben, „Vater der deutschen Musik". Er ist der Begründer des eigentlichen Oratorienstiles, welche neue Form er aus dem alten kirchlichen Contrapunkte entwickelte und ihr dadurch die rechte Kunstgestaltung gab. Wir besitzen von ihm sechs größere Oratorien-Compositionen: 1) Historia der fröhlichen und siegreichen Auferstehung unseres einigen Erlösers und Seeligmachers Jesu Christi. 1623. 2) Die sieben Worte, wohl um 1645 entstanden. 3), 4), 5) und 6) Die vier Passionen nach Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. 1665.

Soviel ich weiß, war unsere Aufführung der sieben Worte die erste in Schlesien.

Das Programm des am 10. April in der Friedenskirche zu Jauer abgehaltenen geistlichen Concerts des Gesangvereins war folgendes:

1) Orgelvorspiel zu dem Choral „Herzlich thut mich verlangen" von Gottfried August Homilius, 1714—1785. 2) Zwei geistliche Lieder: a. „Lasset uns mit Jesu ziehen" von Joseph Adolph Hasse, 1699 bis 1783. b. „Siehe, das ist Gottes Lamm" von Gottfried August Homilius, 1714—1785. 3) Orgeltrio über den Choral „Nimm von uns, Herr, du treuer Gott" von Michael Gotth. Fischer, 1773—1829. 4) Gesang „Lob, Preis und Dank" von Giovanni Pierluigi da Palestrina, 1524—1594. 5) Passions-Oratorium „Die sieben Worte unseres Herrn und Heilandes am Kreuze" von Heinrich Schütz (Sagittarius), 1585—1672. Für fünfstimmigen Chor, fünf Solostimmen, Streichquintett und Orgel componirt. — Orgelvorträge: Herr Lehrer Heinrich aus Rohnstock.

Missa solemnis von Beethoven.

Bekanntlich bildet die Messe den bedeutsamsten Theil des katholischen Gottesdienstes. Sie besteht aus folgenden Hauptsätzen:

Kyrie eleison („Herr, erbarme dich unser"),
Gloria („Ehre sei Gott in der Höhe"),
Credo (Glaubensbekenntniß),
Sanctus („Heilig ist unser Gott") und Benedictus („Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn"),
Agnus Dei („Lamm Gottes, das da trägt die Sünden der Welt").

Die nähere Besprechung einer Messe würde unserem Blatte ferner liegen, wenn dieses Werk Beethoven's eben nur für den katholischen Cultus geschrieben wäre. Allerdings hatte er die Composition für die Kirche, und zwar für die Installation des Erzherzogs Rudolf als Cardinal-Erzbischof von Olmütz (1820) bestimmt, aber gar bald führte ihn seine geniale Begabung weit über die anfänglich festgesetzte Grenze, hoch über das dogmatische Bekenntniß hinaus. Seinem Riesengeiste erweiterte sich die irdische Kirche hin bis zum unermeßlichen Himmelsraum und hier waltete er als gottgeweihter Priester der herrlichen Kunst; und so gewaltig auch sein Ideenflug ist, man findet hier überall wahre Religion, man fühlt überall den Erguß eines frommen und demüthigen Herzens. Und vor solchem Kunstwerk — der bewundernswerthesten Tonschöpfung unseres Jahrhunderts — müssen Alle, weß Glaubens sie auch seien, ihre Kniee beugen. Hat doch Beethoven seine Missa solemnis selbst als sein gelungenstes Werk bezeichnet. Sie wurde erst 1822 vollendet. Ueber den Geist, aus welchem sie entsprungen, sagt Marx sehr treffend:

„Nicht eigne Gläubigkeit und nicht Hingebung an den Kirchendienst, sondern die ganz freie, schöpferische Phantasie konnte einzig Beethoven's Messe hervorbringen. Damit aber war entschieden, daß nicht der Glaube und Sinn der Kirche und des Kirchenworts, noch weniger ihre äußerlichen Bedingungen für die Composition bestimmend wurden, sondern vor Allem das eigene Schauen des Tondichters, durchglüht von seiner, wenn auch nicht confessionellen, doch andachtvollen — Wort und Werke bezeugen es — Hingebung an den Gedanken des Ewigen. Er waltete des Hochamts, wie ihm gegeben war, ihm, dem Herrscher und Schöpfer im Reiche der Töne."

Betrachten wir jetzt das Werk etwas näher, so weit, als der zugemessene Raum es gestattet. Neben vier Solostimmen tritt ein gemischter Chor auf und zu Beiden gesellt sich großes Orchester, in welchem Beethoven's Genie sich wieder so hochbedeutsam erweist, daß, wo das Orchester nicht massenhaft wirkt, jedes einzelne Instrument seinen wunderbaren Gesang hat. Auch die Orgel ist herbeigezogen, tritt aber doch nur begleitend auf. Nach einer selbstständigen Wirksamkeit sieht man sich vergeblich um. Und da Beethoven jedes Orchesterinstrument zu seiner Zeit in tiefsinnigster und wirkungsvollster Weise benutzt, so mögen diejenigen Recht haben, welche behaupten, daß er die Orgel nicht in seinen Weihestunden mitgedacht, sondern erst hinterher, vielleicht aus praktischen Rücksichten, seiner Partitur zugesetzt habe.

Zu Anfang der Missa wird das „Kyrie" vom Chor mit Unterbrechung einer Solostimme zu drei Malen angestimmt, und erst dann, mit dem „eleison" beginnt der eigentliche Chorgesang. Die Solostimmen treten nun figurirt auf, und es entfaltet sich in Verbindung mit dem Chore eine höchst charakteristische Tonwirkung.

Im „Gloria" schwingen sich Chor und Orchester zum höchsten Jubel auf, bis bei der Stelle: „Et in terra pax hominibus" (und auf Erden Friede den Menschen) das Frohlocken verstummt und in sanfter, zarter Weise der Chor in die tiefe Lage hinabtritt. Von eigenthümlicher, aber ergreifender Wirkung ist nach dem „Laudamus" das „adoramus te" (wir beten dich an): der bloße Quintenklang fis—cis, vom Chor und Or-

chester pp angegeben. Ein ungemein lieblicher Satz ist das „Gratias“, von herzinniger Frömmigkeit Zeugniß ablegend. In dem glanz- und machtvollen „Quoniam tu solus sanctus“ (denn du allein bist heilig) steht Beethoven in seiner ganzen Größe vor uns. Zu den Worten: „In gloria Dei patris“ (in der Herrlichkeit Gottes des Vaters) giebt er uns einen prächtigen Fugensatz, voll Feuer und hohem Geistesflug. Da wird der Hörer unwillkürlich gewaltig durch die wogenden Tonmassen fortgerissen, daß es ihm ist, als hörte er verklärte Geister das himmlische Gloria anstimmen.

Das Credo bildet die 3. Abtheilung der Messe. Trefflich sagt Marx hierüber:

„Im Credo legt jeder Componist, ohne gerade darum zu wissen, sein persönliches Glaubensbekenntniß den Worten des allgemeinen unter. Aus Palestrina tönt die Salbung und Weihe der päpstlichen Kirche, die im Gedanken der Einen Gemeine unter Einem Hirten sich als die allein seligmachende festhält. Bach faßt in evangelischer Weise und lutherischer Treue jedes Wort nach seinem besondern und tiefen Sinn und Bekenntniß in höchster Sicherheit und Ruhe des Bewußtseins. Beethoven steht in einer Zeit, die jener Erfülltheit und Sicherheit fern ist, er selber seiner ganzen Gemüths- und Geistesrichtung nach nicht katholischer Christ. Glaube ich? — glaubt Ihr? — Ein Denker, nämlich der in philosophischem Erörtern seinen Lebensberuf findet, würde das gründlich durchgefochten haben. Beethoven, den Künstler, den Schauenden, ergreift die allgemeine Vorstellung des Ich glaube! mit allen Kräften und Befriedigungen und all' der Beseligung, die sie dem Glaubenden gewährt. Was seit Jahrtausenden für Millionen und aber Millionen gegolten: es muß wahr sein; Ich muß glauben! Ihr müßt glauben! In diesem Sinne hat Er es gefaßt. Der Zweifel selbst, das Ich glaube nicht! in der eigenen Brust, muß die künstlerische Macht, mit der er das Ich glaube! verkündet, erhöhen.“

Und in Wahrheit, in Beethoven's Credo spricht sich vollkommne Glaubensfreudigkeit aus. Es ist von tiefgehendster Wirkung, einer Innerlichkeit, einer Hoheit, daß alle Confessionen sich im höchsten Grade erbaut finden müssen.

Befremdlich könnte dem Hörer erscheinen, was Beethoven den Singstimmen zumuthet. Der Sopran hat sich öfter in den höchsten Lagen zu bewegen. Das hohe B kommt so vielfach, sogar bei den schwierigsten Einsätzen vor. Am auffallendsten ist dies in der ausgedehnten Fuge: „et vitam venturi sæculi“ (und ein ewiges Leben).

Mag es sein, die Hoheit der Idee läßt Ausstellungen nicht erst aufkommen und verkümmert den Hochgenuß, welchen das Ganze gewährt, in keiner Weise.

Das feierliche „Sanctus“ wirkt ergreifend. Nicht minder das herrliche „Benedictus“, welches nach dem feurigen „Osanna in excelsis“ ertönt, vorher aber durch ein Präludium eingeleitet wird. Eine Solovioline umspielt die wunderbaren Klänge der Solo- und Chorstimmen.

Das „Agnus Dei“ giebt dem gigantischen Werke einen beseligenden Abschluß. Schon ist das „dona nobis pacem“ (gieb uns Frieden)

verklungen, und sicher tönt es immer wieder in der Seele des Zuhörers nach.

Am 11. März wurde das überaus schwierige Werk von der Breslauer Singakademie unter Herrn Professor Schäffer aufgeführt. Die Solopartien waren durch die Damen Schmidt-Chanzi und Köttlitz und die Herren Torrige und Franke bestens vertreten, und auch Chor und Orchester hatten die zahllosen Schwierigkeiten überwunden, so daß die ganze Aufführung einen hohen Genuß bereitete. Es waren Stunden wahrhafter Erbauung für Herz und Sinn. Daß die Orgel fehlte, brachte aus dem oben angegebenen Grunde dem Ganzen keinen fühlbaren Nachtheil. O. Zimmer.

Von dem „**Präludist.** Sammlung von Choral-Vorspielen in den verschiedensten contrapunktischen Formen, zu jedem evangelischen Choralbuche. Ein Hilfsbuch vorzugsweise für Organisten zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, doch auch behufs des theoretischen und praktischen Unterrichts in der Musik und im Orgelspiele, für Präparanden und Seminaristen, sowie für Präparandenbildner, Seminar-Musiklehrer und Freunde des Orgelspiels, herausgegeben von **A. Jacob** und **E. Richter**" ist soeben der dritte Band zur Ausgabe gelangt. Es liegt sonach die Hälfte des ebenso mühsamen, wie verdienstvollen Werkes vor, und damit ist die Veranlassung geboten, zu prüfen, ob die Versprechungen des Prospectes erfüllt worden sind.

Es ward versichert, daß die häufiger zur Anwendung kommenden Choräle mit vielen Präludien bedacht, für die weniger gebräuchlichen nur 2, resp. 1 geboten werden würden. Dem entsprechend finden wir bedacht:

1	Chor.	m.	17	Präl.,	näml.:	Nr.	1.	Vom Himmel hoch, da komm' ich her . Sa.	17
2	„	„	16	„	„	„	10.	Christus, der ist mein Leben	
						„	3.	Jesus, meine Zuversicht (C-dur-Mel.) „	32
1	„	„	15	„	„	„	60.	Es ist das Heil uns kommen her . . „	15
4	„	„	12	„	„	„	61.	Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	
						„	2.	Ein' feste Burg ist unser Gott	
						„	12.	Freu' dich sehr, o meine Seele	
						„	8.	Wer nur den lieben Gott (äolische Mel.) „	48
3	„	„	11	„	„	„	25.	Nun danket Alle Gott	
						„	36.	Straf' mich nicht in deinem Zorn	
						„	11.	Was Gott thut, das ist wohlgethan . „	33
1	„	„	10	„	„	„	28.	Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' „	10
3	„	„	9	„	„	„	67.	Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir (ionische Melodie)	
						„	26.	Herzlich thut mich verlangen (phrygische Melodie)	
						„	24.	Wie schön leuchtet der Morgenstern . „	27
5	„	„	8	„	„	„	66.	Ach Gott, vom Himmel sieh' darein	
						„	62.	Erschienen ist der herrlich' Tag	
						„	29.	Gelobet seist du, Jesu Christ,	
						„	64.	Nun freut euch, liebe Christeng'mein,	
						„	65.	Nun komm' der Heiden Heiland . . „	40
2	„	„	7	„	„	„	63.	Es ist gewißlich an der Zeit	
						„	35.	Herr, ich habe mißgehandelt . . . . Sa.	14
22	Chor.							Präl. Sa.	236

22	Chor.							Präl. Sa. 236
4	„	mit 7	Präl.,	näml.:	Nr.	4.	Jesus, meine Zuversicht (schles. Mel.)	
					„	27.	Mach's mit mir, Gott,	
					„	34.	Warum betrübst du dich, mein Herz,	
					„	31.	Wir glauben All' an einen Gott (dorische Melodie)	„ 28
4	„	„ 6	„	„	„	68.	Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir (phrygische Melodie)	
					„	74.	Unser Herrscher, unser König	
					„	30.	Werde munter, mein Gemüthe,	
					„	13.	Wollt ihr wissen, was mein Preis .	„ 24
1	„	„ 5	„	„	„	32.	Wir glauben All' an einen Gott (C-dur-Melodie)	„ 5
8	„	„ 4	„	„	„	73.	Dies sind die heil'gen zehn Gebot'	
					„	72.	Ermunt're dich, mein schwacher Geist,	
					„	46.	Es ist genug	
					„	80.	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,	
					„	88.	Ich dank' dir schon	
					„	87.	Jesu, meines Lebens Leben,	
					„	69.	O wie selig seid ihr doch	
					„	45.	Wie soll ich dich empfangen	„ 32
9	„	„ 3	„	„	„	85.	Christe, wahres Seelenlicht,	
					„	77.	Der am Kreuz ist meine Liebe	
					„	15.	Eins ist Noth	
					„	90.	Fahre fort, fahre	
					„	89.	Jesu, deine tiefen Wunden	
					„	79.	Nun bitten wir den heil'gen Geist	
					„	33.	Nun laßt uns den Leib begraben	
					„	78.	O du Liebe meiner Liebe	
					„	40.	Wenn wir in höchsten Nöthen sein .	„ 27
24	„	„ 2	„	„	„	50.	Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ	
					„	93.	Auf, auf! ihr Reichsgenossen,	
					„	86.	Auf diesen Tag bedenken wir	
					„	52.	Christum wir sollen loben schon	
					„	83.	Der gold'nen Sonne Lauf und Pracht	
					„	82.	Einen guten Kampf hab' ich gekämpft (G-dur-Melodie)	
					„	47.	Gottlob! es geht nunmehr zum Ende	
					„	37.	Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott (4zeilig)	
					„	26.	Herzlich thut mich verlangen (ionische Melodie)	
					„	91.	Ich will danken und lobsingen	
					„	84.	Jesu, der du meine Liebe	
					„	53.	Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist,	
					„	14.	Nun danket All' und bringet Ehr'	
					„	75.	Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig (C-moll-Melodie)	
					„	41.	Vom Himmel kam der Engel	
					„	92.	Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit	
					„	6.	Warum sollt' ich mich denn grämen (F-dur-Melodie)	
					„	7.	Warum sollt' ich mich denn grämen (F-moll-Melodie)	
					„	70.	Wenn mein Stündlein vorhanden ist (schlesische Melodie)	
					„	71.	dto. (zweite Melodie)	Sa. 40
72	Chor.							Präl. Sa. 392

(Unter Nummer 26 sind die phrygische und die ionische Melodie von „Herzlich hut mich verlangen" unter einer Choralnummer aufgeführt.)

72 Chor.			Präl. Sa. 392
2 „	mit 2 Präl., näml.:	Nr. 51. Wer Gott vertraut	
		„ 9. Wer nur den lieben Gott (Niederlausitz'sche Melodie)	
		„ 48. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende (bergische Melodie)	
		„ 49. dto. (F-moll-Melodie)	„ 48
22 „	„ 1 „	„ „ 54. Christ, der du bist der helle Tag,	
		„ 16. Christ erstanden von der Marter	
		„ 55. Christe, der du bist Tag und Licht,	
		„ 57. Das alte Jahr vergangen ist	
		„ 81. Einen guten Kampf (dorische Mel.)	
		„ 56. Erhalt' uns, Herr bei deinem Wort	
		„ 44. Es glänzet der Christen inwendiges Leben	
		„ 42. Freuet euch, ihr Christen, alle	
		„ 21. Fröhlich soll mein Herze springen	
		„ 19. Gott der Vater wohn' uns bei	
		„ 58. Heilige Dreifaltigkeit	
		„ 38. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch (phrygische Melodie)	
		„ 39. dto. (6zeilige Melodie)	
		„ 22. Heut triumphirt mit Freud'	
		„ 18. Macht hoch die Thür	
		„ 59. Ringe recht, wenn Gottes	
		„ 43. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine	
		„ 76. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig (G-dur-Melodie)	
		„ 17. So hoff' ich denn mit festem Muth	
		„ 5. Warum sollt' ich mich denn grämen (G-dur-Melodie)	
		„ 23. Wo Gott der Herr nicht bei uns	
		„ 20. Zeuch meinen Geist	„ 22
		Nachspiele	„ 6
96 Chor.			Präl. Sa. 468

Es ward sodann in Aussicht gestellt, daß in jedem Bande eine Anzahl allsonntäglich in Anwendung kommender und eine Anzahl seltener verwendbarer Choräle enthalten sein würde. Dem entsprechend vertheilen sich vorstehende 94 Choräle auf die 3 Bände folgendermaßen:

	mit 17	16	15	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1		Vorspielen und Nachsp.
Band I. enth. Choräle	1	2		3	1				1	1		1	4		9	= 23	Chor. u. 2 „
„ II. „ „					2	1	2	1	4	1	1	2	2	10	11	= 37	„ „ 2 „
„ III. „ „			1	1			1	4	1	2		6	6	10	2	= 34	„ „ 2 „
alle 3 Bände enthalten	1	2	1	4	3	1	3	5	6	4	1	8	9	24	22	= 94	Chor. u. 6 Nachsp.

Endlich sollten die Präludien theils von anerkannten Meistern der Vergangenheit und Gegenwart entnommen, theils werthvolle Originale sein. Um klarzustellen, wie die Herausgeber dieser Zusage nachgekommen sind, folgt eine Zusammenstellung des Inhalts der einzelnen Bände nach den Componisten, in welcher die Namen derjenigen Herren, welche Originalbeiträge beigesteuert haben, mit fetter Schrift gedruckt sind. Es enthält

Band	I.	II.	III.	Sa.
von J. G. Albrechtsberger	1	1		2
„ **J. M. Anding**	1	1	2	4
„ Anonym	1		1	2
„ A. Armstorff			1	1
Latus	3	3	4	9

Band	I.	II.	III.	Sa.
Transport	3	3	4	9
von C. Ph. E. Bach		1		1
„ J. Chr. Bach		1	2	3
„ J. M. Bach			2	2
Latus	3	5	8	15

Band	I.	II.	III.	Sa.
Transport	3	5	8	15
von J. S. Bach	3	6	5	14
„ F. W. Berner	1			1
„ S. H. Bodenschatz			1	1
„ **H. Bönicke**	1	2		3
„ J. B. Brähmig			1	1
„ W. C. Briegel	1			1
„ **M. Brosig**			1	1
„ **Th. Drath**	1		1	2
„ J. A. Dröbs	1	1	1	3
„ J. E. Eberlin	1	3	9	13
„ M. G. Fischer	17	18	15	50
„ **R. Fleischer**	1			1
„ G. Flügel	1	1		2
„ P. J. Froberger		1		1
„ **E. Fr. Gäbler**	1			1
„ S. M. D. Gattermann	2			2
„ L. E. Gebhardi	1			1
„ H. C. C. Güntersberg		2	4	6
„ J. W. Häßler	2	2	1	5
„ E. Hentschel	2			2
„ C. F. Herrmann	1		1	2
„ A. F. Hesse	3		2	5
„ G. A. Homilius		1		1
„ C. Karow	3	2	2	7
„ G. F. Kaufmann	1			1
„ J. C. v. Kerl		1		1
„ J. Ph. Kirnberger		1	1	2
„ J. C. Kittel	8	3	13	24
„ J. L. Krebs	1	1	1	3
„ F. W. Marpurg	2	2	2	6
„ **C. Mettner**	1	1	1	3
„ G. Muffat		4	3	7
Latus	59	56	73	188

Band	I.	II.	III.	Sa.
Transport	59	56	73	188
von A. E. Müller	2	2		4
„ J. G. Nicolai	2		1	3
„ J. C. Oley	3	1		4
„ J. Pachelbel		1	2	3
„ J. E. Rembt	2	7	7	16
„ **E. Richter**	9	26	18	53
„ J. C. H. Rinck	26	27	27	80
„ **C. Rundnagel**			1	1
„ J. C. Rüttinger	1			1
„ G. Scheidt		1		1
„ J. Schneider	1	2	1	4
„ J. G. A. Schwarz	2			2
„ F. W. Sering		1		1
„ J. Speth		3	4	7
„ **C. Stiller**	1	1	1	3
„ H. W. Stolze		1	1	2
„ Chr. G. Tag	1	1		2
„ G. Ph. Telemann			1	1
„ J. G. Töpfer	3			3
„ C. G. Umbreit	4	2	1	7
„ J. G. Vierling	8	6	5	19
„ **M. Vogel**		1	1	2
„ W. V. Volckmar	2	3	2	7
„ G. C. Wecker			1	1
„ E. A. Wendt	1			1
„ J. J. Werner	2			2
„ **O. Wiesner**	1			1
„ E. M. Wolff		2	4	6
„ F. W. Zachau			1	1
„ J. Zahn	1			1
„ C. H. Zöllner			1	1
Summa	131	144	153	428

Man sieht also, daß die Verheißungen der Herausgeber nach allen Richtungen hin erfüllt sind.

In Nr. 4 des letzten Jahrganges der „Fliegenden Blätter" ist schon darauf hingewiesen, daß die meisten Preußischen Provinzial-Schul-Collegien die Anschaffung des Präludisten für die Lehrer-Seminar-Bibliotheken ihrer Ressorts angeordnet haben. Er dient aber vorzugsweise dem praktischen Bedürfnisse beim Gottesdienst selbst, und darum sei ein Passus aus einer Besprechung des trefflichen Werkes in dem „Kirchlichen Wochenblatt für die Provinz Sachsen" den Lehrern zur Beherzigung dringend empfohlen, der wie folgt lautet: „Ein gutes Orgelvorspiel zur Eröffnung des Gottes-„dienstes, das der kirchlichen Zeit oder der Bedeutung des Feiertages, sei „es im ernsten Bußton des Charfreitags, oder im Klageton des Todten-„festes, oder im Jubelton der Weihnacht, passenden Ausdruck giebt, kann „sicher recht zur Sammlung des Gemüthes für die nachfolgende Er-„bauung beitragen; und selbst Leute, die nicht gerade ausdrücklich musi-„kalisch sind, empfinden etwas davon, ob der Organist darin das Rechte „trifft oder nicht. Wir wollen hier nicht näher auf eine Erörterung „dieses für den Gottesdienst gewiß nicht unwichtigen Gegenstandes ein-„gehen, auch nicht einen musikalischen Feldzug unternehmen gegen die auch

„heute noch oft genug vorkommenden Ungeheuerlichkeiten, mit denen „manche Gemeine von der Orgel her wahrhaft gemißhandelt wird, sei „es durch tanzartige Dudelei, oder durch einschläfernde Eintönigkeit, „oder gar durch Mißtöne. Aber auf das Mittel, sicher zu einem guten „Orgelvorspiel und Orgelnachspiel zu gelangen, möchten wir hinweisen, „das jeder erfahrene und treue Organist kennt, nämlich: ein gutes „Orgelvorspielbuch, nach welchem sich der Organist richten kann. „Noten sind aber theuer und zumal Orgelnoten, weil sie im Ganzen „weniger Absatz haben. Organisten sind aber wieder meist nicht in der „Geldlage, sich dieses nothwendige Hilfsmittel anzuschaffen. Da ist's „denn wohl billig, daß die Kirchgemeinde, für die ja die Orgel „erklingt, die Anschaffung eines solchen Buches als bleibendes In„ventarium übernehme. Es muß dann aber auch wirklich bleiben„den Werth haben. Auf ein solches Buch glauben wir nun in „dem **„Präludisten von Jacob und Richter"** aufmerksam machen „zu können. Das Werk enthält einen reichen Schatz der von „den edelsten Meistern der Gegenwart und Vergangenheit gebotenen „Gaben; Leichteres für den Anfänger oder weniger begabten Orgel„spieler, Schwereres für den Geförderten. — Ohne in unserem Blatte „näher auf den musikalischen Inhalt dieses Werkes eingehen zu können, „dürfen wir doch die gewisse Hoffnung aussprechen, daß überall, wo „es Wurzel schlagen wird, es auch seine Früchte für die musikalische „Veredelung des Gottesdienstes bringen wird."

Es giebt viele wohlhabende Kirchgemeinden, bei welchen es nur einer Anregung bedarf, um die Anschaffung des Präludisten aus Kirchenmitteln zu veranlassen, und zu dieser Anregung hat Niemand mehr Veranlassung und Beruf, als der Organist, dem sein Amt am Herzen liegt.

C. F. H.

In der Bibliothek unter Abtheil. B. sind nun folgende gemischt-chörige Sonn- und Festtagsmusiken mit Orchester oder Orgel:

1. „Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc." — Maria Verkündigung.
2. „Ach Gott, vom Himmel ꝛc." — 2. p. Trin.
3. „Ach Gott, wie manches ꝛc." — 2. p. Epiph.
4. „Christ lag in Todesbanden ꝛc." — Ostern.
5. „Wo soll ich fliehen ꝛc." — 19. p. Trin.
6. „Bleib' bei uns, denn ꝛc." 2. Osterfesttg.
7. „Christ unser Herr zum ꝛc." — Johannisfest.
8. „Liebster Gott, wann werd' ꝛc." — 16. p. Trin.
9. „Es ist das Heil uns ꝛc." — 6. p. Trin.
10. „Meine Seel' erhebet ꝛc." — Maria Heimsuchg.
11. „Lobet Gott in seinen ꝛc." — Himmelfahrt.
12. „Weinen, Klagen, Sorgen ꝛc." — Dom. Jubil.
13. „Meine Seufzer, meine ꝛc." — 2. p. Epiph.
14. „Wär' Gott nicht mit uns ꝛc." — 4. p. Epiph.
15. „Denn du wirst meine Seele ꝛc." — 1. Osterfesttg.
16. „Herr Gott, dich loben ꝛc." — Neujahr.
17. „Wer Dank opfert, der ꝛc." — 14. p. Trin.
18. „Gleichwie der Regen ꝛc. — Sexages.
19. „Es erhob sich ein Streit ꝛc." — Michaelis.
20. „O Ewigkeit, du ꝛc." — 1. p. Trin.

} J. Seb. Bach. Partituren.

21. Choräle.
22. Cantate von Bergt: „Liebet eure Feinde ꝛc." — P. u. St.

23. Oster-Cantate von Bierey: „Wie an dem stillen ꝛc." — P. u. St.
24. Psalm 15, von Bräuer: „Herr, wer wird ꝛc." — P. u. St.
25. Psalm 23, von Bräuer: „Der Herr ist mein Heil ꝛc." — P. u. St.
26. An die Hoffnung,
27. „Betracht' ich deine Werke ꝛc." } von Böhmer. — P. u. St.
28. Cantate: „Danket dem Herrn ꝛc."
29. Chor: „Allmächtiger ꝛc." } von Danzi. — P. u. St.
30. Cantaten und Responsorien von G. Flügel. — P. u. St.
31. Trauer-Cantate: „O wie selig ꝛc."
32. Fest-Cantate z. Geburtstg. d. Königs, } von Gäbler. — P. u. St.
33. Motette zum Todtenfest,
34. Motette: „O Tag des Herrn ꝛc." } von Hesse. — P. u. St.
35. Cantate: „Lob und Dank ꝛc.", von Herrmann. — P. u. St.
36. Hymne: „Walte gnädig ꝛc.", von J. Haydn. — P.
37. Cantate zum Charfreitag aus „Saul" von Händel. — P.
38. Klopstock's Auferstehungsgesang von Fr. Heine. — P. u. St.
39. Psalm 130, von Hetsch. — P.
40. Oster-Cantate: „Tod und Grab umhüllen ꝛc.", von Krille. — P. u. St.
41. Cantate: „Auf Gott und nicht auf ꝛc.", von Köhler. — P. u. St.
42. Halleluja: „Jehovah, deinem ꝛc.", von Kalbitz. — P.
43. Hymne: „Preis dir, Gottheit ꝛc."
44. Motette: Ob fürchterlich tobend ꝛc."
45. Cantate: „Mächtigster, Heiligster ꝛc."
46. Hymne: „Gottheit, dir sei ꝛc."
47. Cantate: „Hoch vom Heiligthum ꝛc."
48. 49. Cantate: „Herr, auf den wir ꝛc."
50. Cantate: „Ewiger, erbarme ꝛc."
51. Cantate: „Allerbarmer, höre ꝛc." } von Mozart. — P. u. St.
52. Psalm 114: „Da Israel aus ꝛc." v. F. Mendelssohn-Bartholdy. — P. u. St.
53. Psalm 96: „Singet dem Herrn ꝛc."
54. Weihnachts-Cantate: „Lobgesang tönt ꝛc." } von Naumann. — P. u. St.
55. Pfingst-Cantate: „Heiliger Geist ꝛc."
56. Todtenfest-Cantate: „Wiedersehn ꝛc." } von J. Otto. — P. u. St.
57. Psalm 92: „Das ist ein köstlich ꝛc." von v. Oertzen. — P. u. St.
58. Cantate: „Ueber des Weltalls ꝛc."
59. Hymne: „Groß ist der Herr ꝛc." } von Pachaly. — P. u. St.
60. „Vater unser ꝛc." von Rink. — P. u. St.
61. Cantate: „Singet dem Herrn ꝛc." von E. Richter. — P. u. St.
62. Cantate: „Der Herr macht Alles wohl ꝛc." von Reissiger. — P. u. St.
63. Psalm 91: „Der du im Schirm ꝛc." von Seidel. — P. u. St.
64. Cantate: „Lob an die Gottheit ꝛc." von Stunz. — P. u. St.
65. 66. 67. „Ich weiß, mein Gott ꝛc." von Thoma. — P. u. St.
68. 69. 70. Psalm 66: „Jauchzet Gott, alle Lande ꝛc." von Thoma. — P. u. St.
71. 72. 73. Psalm 28: „Wenn ich rufe ꝛc." von Thoma. — P. u. St.
74. 75. 76. Das Evangelium, Weihnachts-Motette von C. G. Voelkel. — P.
77. Deutsches Magnificat: „Gott ist's, den ꝛc." von Weinlig. — P.
78. Cantate zum Osterfest: „Ihr Himmelschöre ꝛc." von Wolfram. — P. u. St.
79. Cantate: „Preis sei dem Gotte Zebaoth ꝛc."
80. Trauer-Cantate: „Hier, wo sich Staub ꝛc."
81. Cantate: „Die Himmel entstanden ꝛc."
82. Cantate: „Lernt Bescheidenheit ꝛc."
83. Cantate: „Des Ewigen ist die ꝛc."
84. Zwei Cantaten: a. „Liebet eure Feinde ꝛc."
b. „Ein Hauch ist unser ꝛc." } von Zumsteg. — P.
85. Festchor zum Osterfest: „Tönet dem Heiland ꝛc." von ?. — P. u. St.
86. Pfingstmusik: „Gott Vater, sende ꝛc." von L. Baumert. — P.
87. Pfingstmusik, mit Orgel,
88. Weihnachtsmusik mit Orgel, } von Liewald. — P.
89. 90. 91. Festmusik: „Dies ist der Tag, den ꝛc." von R. Thoma. — P. u. St.
92. Zweistimmige Motetten mit Orgelbegleitung von B. Widmann. — P.
93. Cantatine für gemischten Chor, Orgel und Blasinstrumente: „Wer unter dem ꝛc." von W. Förster. — P.

94. „Laßt die Trauerglocken ꝛc." von A. Hesse. — P. u. St.
95. Cantate: „Gott, deine Güte reicht ꝛc." von E. Köhler. — P. u. St.
96. Hallelujah (Siona III.) von Ritter J. v. Seyfried. — P. u. St.
97. Wiedersehn, von Rolle. — P. u. St.
98. „Alles, was Odem hat ꝛc.", Fuge für 4 Singst. von ?. — P. u. St.
99. Cantate zum Erntedankfeste von E. Kummer. — P.
100. Zum Kirchweihfeste: „Dem, der im Himmel ꝛc." von Schneider. — P. u. St.
101. Psalm 96, von J. G. Naumann. — P. u. St.
102. Cantate: „Denk' ich, Gott ꝛc." von J. Haydn. — P. u. St.
103. Kyrie von J. Haydn. — P. u. St.
104. Hymne: „Walte gnädig ꝛc." von J. Haydn. — P. u. St.
105. Chor: „Die Himmel erzählen ꝛc." von J. Haydn. — P. u. St.
106. Cantate: „Mächtigster ꝛc." von J. Haydn. — P. u. St.
107. Te Deum von Mozart. — P. u. St.
108. Cantate zum Michaelisfest: „Lobt den Herrn ꝛc." von Homilius. — P. u. St.
109. Cantate: „Lobe den Herrn, meine ꝛc." von Bergt. — P. u. St.
110. Chor: „Dankt dem Herrn ꝛc." von Righini. — P. u. St.
111. Zwei Chöre: „Von deiner Güte ꝛc." u. „Halleluja" von Ringhini. — P. u. St.
112. bis 122. Cantaten Nr. 2—9, 12, 13, 14 von Zumsteg. — P. u. St.
123. Cantate: „Jauchzet Gott, alle Lande ꝛc." von Hopfe. — P. u. St.
124. Cantate: „Dir Gott, sei Preis ꝛc." von Böhmer. — P. u. St.
125. Cantate: „Gott ist mein Lied ꝛc." von Böhmer. — P. u. St.
126. Psalm 65, von Reichardt. — P. u. St.
127. Cantate: „Hingesunken unter Dank ꝛc." von Opitz. — P. u. St.
128. Psalm 15, von Bräuer. — P. u. St.
129. Cantate: „Singet dem Herrn ein ꝛc." von A. Müller. — P. u. St.
130. Cantate: „Lobt den Herrn in seinem ꝛc. von A. Müller. — P. u. St.
131. Chor-Arie: „Allgütiger ꝛc." von A. Müller. — P. u. St.
132. Oster-Cantate von Schramm. — P. u. St.
133. Preisgesang: „Wo tönt der Psalm ꝛc." von Schramm. — P. u. St.
134. Cantate: „Nimm für alle Erdenfreuden ꝛc." von Schramm. — P. u. St.
135. Psalm 103, von Spaeth. — P.
136. „Hör' mein Bitten, Herr ꝛc." von F. Mendelssohn-Bartholdy. — P. u. St. 2 Exempl.
137. Vier Cantatinen (a. Ostern, b. und c. Weihnachten, d. Trauung) von von W. Förster. — P.
138. (Schon in Nr. 136) außerdem darin drei geistl. Lieder und Te Deum von F. Mendelssohn-Bartholdy. — P.

In der nächsten Nummer folgt Abtheilung C.

Der Bibliothekar:
B. Voelkel, Goldberg.

Aufruf.

Freunde und frühere Schüler des in Steinau a. d. Oder verstorbenen Musikdirector Ernst Richter!

Nach Verlauf weniger Wochen wird am 24. April das dritte Jahr zu Ende gehen, seit der königl. Musikdirector und Seminar-Oberlehrer Ernst Richter von dieser Erde schied. Am 28. April 1876 schloß sich der Grabhügel über der sterblichen Hülle desselben; ihren Anblick hat er uns entzogen, unsere Erinnerung an den Geschiedenen aber lebt weiter fort. Viele haben seit jenem Tage die Ruhestätte des Theuren wieder und wieder in wehmüthiger Stimmung aufgesucht; Andere, die am Begräbnisse nicht theilnehmen konnten, sind gekommen, als es ihnen möglich war, um dem Geschiedenen hier einen Abschiedsgruß zu bringen, und — es gelang ihnen nicht, die ihnen so bedeutsame Stelle zu finden, wenn nicht etwa ein am Orte Bekannter ihre Schritte an dieselbe leitete, denn

noch fehlt dem Grabe jede Bezeichnung, daß es Richter's Ruhestätte ist.

Soll das noch ferner so bleiben? — Gewiß, Ihr Alle sagt: Nein! — Diese Ueberzeugung hat die Unterzeichneten veranlaßt, zusammenzutreten, um diejenigen Schritte zu thun, die erforderlich sind, wenn das gewünschte Ziel erreicht werden soll. Dazu gehört vor allen Dingen Beschaffung von Geld, und darum rufen wir heut alle Freunde und ehemaligen Schüler Richter's an: Oeffnet Eure Hand und reicht eine Gabe, damit vereintes Wirken Betrag zu Betrag füge und eine Summe ergebe, die es gestattet, einen Plan für das Denkmal nicht nur entwerfen, sondern auch ausführen zu lassen; für ein Denkmal, das nicht nur des Verstorbenen würdig sei, sondern auch unsere Neigung zu ihm nicht geringer darstelle, als sie wirklich ist. Zeit ist genug verflossen, gehen wir jetzt rasch an das Werk! Können wir in zwei Monaten mit einer gefüllten Hand die Techniker zur Ausführung auffordern, dann ist es leicht möglich, daß die Arbeit vollendet steht, ehe des nächsten Winters ungünstiges Wetter hereinbricht. Ueber Form und Ausführung können wir heut nicht sprechen, denn sie werden davon abhängen, welchen Ertrag die Sammlung ergeben wird.*)

Lehrer D. Letzner, Paradiesstraße 1, wird bereit sein, die an ihn gesandten Beiträge anzunehmen und zu verrechnen.

Thut Alle, was Ihr könnt, am Wollen fehlt es ja doch sicher nicht!

Das Comitee zur Errichtung eines Denkmals am Grabe Ernst Richter's in Steinau a. d. Oder.

Cantor Demnitz-Friedland. Rector Dobers-Breslau. Cantor Drischel-Ohlau. Cantor Fischer-Glogau. Instituts-Vorsteher Hiller-Breslau. Cantor Jakob-Hohenwiese bei Schmiedeberg. Cantor Jung-Brieg. Rector Kleinert-Hirschberg. Lehrer D. Letzner-Breslau. Musikdirector Mettner-Münsterberg. Cantor Müller-Oppeln. Bürgerschullehrer Stroloke-Breslau. Redacteur F. Töpler-Breslau. Seminar-Director Wendel-Steinau.
Musikdirector Zimmer-Oels.

Musik-Aufführungen.

Trebnitz. Am 2. März cr. fand das zum Besten der hiesigen Diakonissinnen und des kath. Waisenhauses vom Herrn Cantor Starck mit größter Sorgfalt vorbereitete Concert statt. Außer trefflich gesungenen weltlichen Chorliedern von Mendelssohn und Weber, der Rhode'schen Composition „Der Blumen Rache", kam auch der prächtige Mendelssohn'sche 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser", welcher trotz der mancherlei Schwierigkeiten, die gerade diese Composition den Ausführenden verursacht, zur wohlgelungenen Aufführung. Die Soli's waren tüchtigen Gesangskräften anvertraut und kamen, ebenso die Chorgesänge, mit großer Präcision und feinem Verständniß zum Vortrage, was hauptsächlich dem unermüdlichen Fleiße und der vorzüglichen Leitung des Dirigenten Herrn Cantor Starck zu verdanken ist. Möge ihm daher, dessen Verdienste um die Hebung der Musik in unserer Stadt genügend bekannt sind, die Dankbarkeit seiner Zuhörer ein Aequivalent sein für die vielen Mühen, die das nicht leichte Amt eines Gesangvereins-Dirigenten mit sich bringt! **H. W.**

*) Wir richten an die geehrten Vereinsvorstände das Ersuchen, in den Vereinssitzungen unter den Verehrern und Schülern des Verstorbenen Sammlungen anzuregen. Red.

Am 8. April Kirchenconcert in der Schloßkirche zu Oels, unter Mitwirkung des Herrn Gesanglehrers Schubert aus Breslau. Programm: 1) Einleitung zum Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden" für die Orgel von Hesse; und derselbe Choral für gemischten Chor von Seb. Bach. 2) Chor mit Solo: „O Tag der Gottestrauer" von Löwe. 3) Recitativ und Arie: „Auf einmal fällt der aufgehaltene Schmerz" aus der Cantate „Der Tod Jesu" von Graun. 4) Geistliches Lied (Laß, o Herr, mich Hülfe finden) für eine Altstimme mit Chor von Mendelssohn-Bartholdy. 5) Adagio aus der F-moll-Sonate von Mendelssohn-Bartholdy. 6) Chor: „Wir drücken Dir die Augen zu" von Schicht. 7) Arie aus „Stabat mater" von Haydn. 8) Chor: „Siehe, wir preisen selig" von Mendelssohn-Bartholdy. 9) Arie: „Es ist genug!" aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy. 10) Chor: „Er ist wahrhaftig ein König in Israel" aus dem Oratorium: „Die Auferweckung des Lazarus" von Vogt. — Die Begleitung wurde theils von der Orgel, theils von der hiesigen Jäger-Kapelle ausgeführt. **O. Z.**

Glogau. Der Kirchensängerchor der hiesigen Friedenskirche brachte in der Zeit von Ostern 1877 bis dahin 1878 nachstehende Gesänge zur Aufführung: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", fünfstimmige Motette von M. Bach. „Lob und Ehre und Weisheit", Motette von S. Bach. Geistliches Volkslied von Brahms. „Adoro te devote" und „Ave verum corpus" für zwei und drei Frauenstimmen mit Orgelbegleitung von E. Beez. „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte" von C. P. E. Bach. „Gott ist mein Hort", von demselben. „O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen", aus dem Baseler Choralbuch. Adventslied für Sopran von Curschmann. „Dies ist der Tag", Pfingstcantate mit Orgelbegleitung von Drobisch. „O du, mein Trost und süßes Hoffen", — „Heil'ge Nacht", — „Wenn ich an dein Blut gedenke", — „Nun danket Alle Gott", — sämmtlich von J. W. Franck. „Ich bin die Auferstehung und das Leben", Sopran-Arie von E. G. Fischer. „Leihe aus deines Himmels Höhen", Hymne von Gluck. Der 100. Psalm für Sopran-Solo von Grell. Chorlied, Vergänglichkeit der Natur, von Händel. Sopran-Arie aus einer Weihnachts-Cantate von E. Leonhard. „Die Ehre des Herrn ist ewig", Motette von Mühling. „Ich komm', o Kind, gewallet", Weihnachtsgesang von Naumann. „Es ist so still geworden", geistliches Abendlied für Tenor-Solo und gemischten Chor von Reinecke. „Großer Gott", von Ritter. „Preis und Ehre ihm", Chor von L. Spohr. „Ihr Hirten, erwacht", geistliches Volkslied. „Nun singt und seid froh", altes Weihnachtslied. „Ehr' und Lob sei dir gesungen" — figurirter Choral von Zelter.

Von Ostern 1878 bis Ostern 1879: „Sei, Welterlöser, sei gegrüßt", Chor von C. P. E. Bach. „Der Herr hat seinen Stuhl", — „Wenn ich ihn nur habe", Motetten von Breidenstein. „Ergrünt, ihr Siegespalmen", — „Heil dem, der nicht kommt in den Rath der Frevler," — Gebet des Herrn, — drei Motetten von Baumann. „Ich bin die Auferstehung und das Leben", Sopran-Arie von E. G. Fischer. „Lobt den Herrn", Motette von Gläser. Weihnachtscantate mit Orgelbegleitung von Drobisch. „Er weidet seine Heerde", Sopran-Arie aus Händel's Messias. „Die heilige Nacht", Terzett für drei Frauenstimmen, begleitet mit Violine und Orgel, von Lassen. „Jesu, wie süß, wer dein gedenkt", Lied des Bernhard von Clairvaux. „Denn in seiner Hand", Duett für zwei Soprane, — „Hebe deine Augen auf", Terzett von Mendelssohn. Drei altböhmische Weihnachtslieder von Riedel. „Dankt dem Herrn, jauchzt, volle Chöre", Motette von Scheidemann. „Wir drücken dir die Augen zu", aus dem Oratorium: Das Ende der Gerechten, von Schicht. „Preis dem Todesüberwinder", Chor von Fr. Schneider. Der 23. Psalm für vier Frauenstimmen, mit Orgelbegleitung von Fr. Schubert. „Wo findet die Seele die Heimath". „Vollendet bist du nun vor Gott", Chor von Schulz. „Gott ist mein Licht", von Vulpius. **Fischer.**

(Orgelbau.) Die seit längerer Zeit in einem kläglichen Zustande befindlich gewesene Orgel in der kathol. Pfarrkirche zu Schweidnitz ist auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Breslau durch die kunstgerechte Hand der ausgezeichneten Meister Schlag und Söhne in Schweidnitz total um- resp. neugebaut worden. Die Orgel enthält nun in zwei Manualen 32 klingd. Stimmen, darunter drei Rohrwerke von majestätischer Wirkung. Die Intonation sämmtlicher Stimmen ist wieder so vollendet gut und charakteristisch, wie wir das grade an allen Orgeln dieser

hochachtbaren Firma gewohnt sind. In der oben erwähnten Orgel, welche der Commissarius der Königl. Regierung, Domorganist Greulich aus Breslau, eingehend revidirte, sind auch mehrere Collectivzüge auf sehr praktische Weise angebracht. Die Herren Schlag und Söhne haben sich durch diese abermalige gediegene Arbeit nur neue Lorbeeren erworben und ihren ohnehin schon begründeten guten Ruf der Meisterschaft im Orgelbau dadurch nur noch mehr befestigt. Daß diese Firma sich aber eines vorzüglichen Rufes erfreut, beweist auch der Umstand, daß derselben der totale Um- ja Neubau der colossalen Orgel zu St. Elisabeth in Breslau (62 klingd. Stimmen in drei Manualen) unter den mehrfachen Bewerbern anvertraut worden ist. Die Aufstellung dieses großen, schönen Werkes wird jetzt beginnen und wir können es zuversichtlich im Voraus sagen, daß auch dies Werk die bescheidenen, rechtschaffenen Meister Schlag und Söhne loben wird. —l.

Notizen.

Johannes Brahms hat von der philosophischen Fakultät der Breslauer Universität die Würde eines „Doctor philosophiae" honoris causa erhalten.

Am 20. März starb am Herzschlag der Königl. Musikdirektor H. Berthold in Breslau. Seine vielen geistlichen und weltlichen Lieder haben ihm schnell einen ehrenvollen Namen in der Musikwelt geschaffen. Sein bedeutendstes Werk ist die „Hunnenschlacht", ein Musikdrama für großes Orchester. Seine zahlreichen Freunde und Verehrer haben ihm ein schönes Denkmal gesetzt, welches am zweiten Osterfeiertage feierlich eingeweiht wurde.

Die Orgelbau-Zeitung von Dr. M. Reiter (Organ für die Gesammtinteressen der Orgelbaukunst) bringt folgende Rubriken: Leitartikel, Orgelbaunachrichten, Sprechsaal, technische Mittheilungen, Verschiedenes, Patentnachrichten, Marktberichte u. s. w. Möge sie auch bei den Organisten freundliche Aufnahme finden. (Wolf Peiser Verlag, Berlin, Brandenburgerstraße 11.) Preis pro Quartal 3.00 Mark.

Von dem leider zu früh verstorbenen genialen Organisten Ludwig Thiele, von dem Prof. Haupt sagt, daß seine Compositionen das Bedeutendste für Orgel sind, was nach Bach geschrieben ist, wurde vor Kurzem ein nachgelassenes Klaviertrio in Berlin mit großem Erfolge ausgeführt. Die fünf von ihm im Druck erschienenen Orgelsachen sind: Chromatische Fantasie und Fuge, Thema mit Variationen, Concertsatz Nr. 1 und 2, Concertsatz und Adagio. Alles wunderschön, aber schwer.

Bei Kahnt in Leipzig ist erschienen: Stabat mater. Motette für 2 Chöre a capella von Palestrina. Mit Vortragsbezeichnungen für Kirchen- und Concert-Aufführungen eingerichtet von Richard Wagner. Part. 3.00 Mark, Stimmen 2.00 Mark.

Zwei neue Orgelsachen kündigt die Musikalienhandlung von Schlesinger in Berlin mit warmen Worten an. Der Componist hat auf dem Gebiet der kirchlichen Musik sich bereits einen Namen von gutem Klange erworben: G. Flügel in Stettin. Es sind zwei Orgelstücke über die Choräle: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und „Wachet auf! ruft uns die Stimme", op. 77. Tüchtige Orgelspieler können bei dem Vortrage dieser Compositionen des besten Erfolges sicher sein.

Rudolf von Gottschall in Leipzig hat den musikalischen Nachlaß seines verstorbenen ältesten Sohnes Alfred in zwei Heften (Breitkopf und Härtel) veröffentlicht. Das erste Heft enthält sechs Lieder für eine Singstimme. Das Titelblatt zeigt das Bild des Componisten mit einem tief empfundenen Widmungsgedicht des Vaters. **O. Z.**

Manuscripte für Nr. 3 der „Fl. Bl." werden bis zum 7. Juni cr. erbeten.
D. R.

Redigirt von Cantor Horn—Kl.-Ellguth, Cantor Starck—Trebnitz und Musikdirector Zimmer—Oels.

Druck von A. Ludwig in Oels.